

Merowinger stößt. Es erübrigt sich, dieses längst zu einem selbstverständlichen Hilfsmittel gewordene Lexikon noch eigens zu empfehlen, das alle Neuerungen des christlichen lateinischen Wortschatzes gegenüber dem klassischen (unter berechtigter Ausklammerung der unverändert weiter gebrauchten Ausdrücke) erfassen will.

G. S.

Jean Vezin, *Observations sur l'emploi des réclames dans les manuscrits latins*, BECh 125 (1967) S. 5—33. — Der Vf. durchsuchte die lateinischen, vor 1100 geschriebenen Hss. der Bibliothèque Nationale in Paris nach Reklamanten — auch Kustoden genannt — die, unten am Schluß der letzten Seite einer Lage als Anfangswörter bzw. -silben der folgenden Lage geschrieben, als Hilfe für den Buchbinder gedacht waren. Sieben der untersuchten Hss. sind in westgotischer Schrift geschrieben (10. u. 11. Jh.), zehn stammen aus Italien (11. u. Anfang 12. Jh.), zwanzig aus dem Südwesten Frankreichs (davon 1 aus dem 10. Jh.); bei vier Hss. ließ sich die Herkunft nicht bestimmen.

A. G.

Jean Vezin, *Un nouveau manuscrit autographe d'Adémar de Chabannes*, Bulletin de la Société Nationale des Antiquaires de France (1965) S. 44—52, macht ein neues Autograph (Paris Bibl. Nat. lat. 7231) des Ademar von Chabannes (988—1034) mit Werken von Vegetius, Solinus, Cicero, Julius Severianus, Quintilian, Augustinus sowie einer Reihe von Notae iuris bekannt. Die Zahl der von Ademar geschriebenen Hss. wird somit auf sechzehn erhöht.

A. G.

Lucy Tondreau, *Un manuscrit décoré du XII^e siècle: la Bible de Bonne-Espérance*, Analecta Praemonstratensia 44 (1968) S. 61—77, 4 Tafeln. — Die Bibliothèque Royale de Belgique bewahrt unter der Signatur II. 2524 (vgl. den Katalog von J. van den Gheyn, Bd. 1 S. 18 f.) zwei Bände einer Bibel auf, die zwischen 1132 und 1135 im Prämonstratenser-Stift Bonne-Espérance (Hennegau) von einem *frater Heinrichus* geschrieben und im Jahre 1900 aus der berühmten Bibliothek des Sir Thomas Phillipps für die Kgl. Bibliothek in Brüssel erworben wurde. Die Verfasserin liefert eine eingehende Beschreibung der Hs., vor allem der Miniaturen, deren Vorbilder sie nicht in einem speziell „norbertinischen“ Dekor sieht, sondern in Ausschmückungsformen von Benediktiner-Abteien des Hennegaus. Das ausführliche Vorwort des Schreibers Heinrich übersetzt sie und fügt eine diplomatisch getreue Umschrift bei (S. 76 f.), allerdings nicht ganz ohne Fehler: *asscribe(ri)* Z. 22 dürfte gewiß nicht stimmen, und bei *dono* (für *domno*) Z. 9, *iccirco* statt *idcirco* Z. 21 und *anhiuersariu(m)* statt *anniuersariu(m)* Z. 23 zweifelt man an der Richtigkeit der Transskription, die im übrigen nicht frei ist von Inkonsistenzen: z. B. *qu(a)eso* Z. 1 aber *queso* Z. 26, *p(re)lationis* Z. 9 aber *su(a)e* ebd., ganz davon abgesehen, daß die — ergänzende — Normalisierung *e)ae* in jedem Fall befremdet.

A. P.

A. Brounts, Jacob Clinkart († 1383) kopiist en prior van de abdij van Park, Analecta Praemonstratensia 43 (1967) S. 302—315. — Von der Hand des *Iacobus de Nussia, dictus Clincart*, Prior des Prämonstratenser-Stifts Park (Parc-le-Duc, b. Löwen) von 1348—1383, stammen drei noch erhaltene Hss., die der Vf. eingehend beschreibt: Heverlee-Leuven, Abtei Park, Archiv, Hs. 19 mit den Evangelien-Postillen des Nicolaus von Lyra, geschr. 1337—38; London, British Museum, Addit. 33416 mit den Sermones dominicales des Franziskaners Nicolaus de Aquaevilla (Hacqueville/Lyon) und einem Passionale novum de sanctis, geschr. 1340; Löwen, Stadtmuseum Van der Kelen Hs. 1 mit dem Traktat *De decem praeceptis* des Heinrich von Friemar d. Ä., geschr. 1351.

A. P.